

Segelsport Vier Seebuben wollen ein neues Einheitsboot an den Mann bringen

Sie lieben die «Onyx» schon heute

Keine neue Bootsklasse, sondern ein System: Mit der Onyx-Yacht und einem Klub-Cup wollen vier Hobby-Segler aus der Region den Segelsport mit Einheitsbooten auf dem Zürichsee beleben.

Daniel Fritzsche

Eine Werft in Altendorf am Obersee. Der Üriker Michael Aeppli bahnt sich seinen Weg durch die grosse Produktionshalle. Es herrscht Hochbetrieb: Es wird geschliffen, poliert, geschmiert. Hinter einem Plastikvorhang versteckt sich Aepplis «Idealvorstellung eines Einheitsbootes für Binnengewässer»: 8,5 Meter lang, 2,2 Meter breit, 850 Kilogramm schwer, rund 70 000 Franken teuer. Derzeit existiert erst ein fertiger Prototyp von «Onyx». An weiteren Exemplaren der neuen Bootsklasse arbeiten Bootsbauer-Lehrlinge und -Profis ohne Unterbruch. Die Segelsaison beginnt schon bald. Bis dann sollen mindestens vier Schiffe fertig gestellt sein.

Michael Aeppli macht sich ein Bild über die Fortschritte des Baus. «Die Schiffe müssen genau gleich schwer sein. Wägt jedes Boot und schreibt die Zahlen auf», weist er die Bootsbauer an. Ein einheitliches Gewicht ist für das Gelingen des «Systems Onyx» entscheidend. Derzeit nehmen an den meisten Regatten auf dem Zürichsee ganz unterschiedliche Boote teil. Um die Rennresultate dennoch vergleichbar zu machen, wurde ein internationales Rating-System übernommen: Schnelle Boote erhalten Zeitschläge gegenüber langsamen. So kann es passieren, dass ein technisch überlegenes Boot am Ende eines Rennens gegen ein Schiff, das die Ziellinie später überquert, verliert. «Das Regatta-Segeln verkommt dadurch zu einem Einzelzeitfahren mit Massenstart», kritisiert Hobbysegler Aeppli.

Der «local sailing-hero»

«Onyx» soll einen fairen Wettkampf mit identischem Material ermöglichen. Das war die Motivation des Ingenieurs Thomas Cantz aus Stäfa, als er vor etlichen Jahren die ersten Zeichnungen für «sein» Boot fertigte. Der 40-jährige Cantz, in einer Pressemitteilung als «local sailing-hero» angekündigt, wuchs



Bootsbauer und Bootsdesigner: Roger Moser (links) und Thomas Cantz testen ihre Onyx-Yacht auf dem Zürichsee. (zvg)

am Zürichsee auf und sog den Segelsport mit der Muttermilch ein. Er gewann viele Rennen in den verschiedensten Bootsklassen. Der Industrie-Designer hat sich mit seiner Bootskonstruktion einen Traum erfüllt. «In «Onyx» habe ich alles vereinigt, was ich mir von einem Segelboot wünsche», sagt er.

Als das Grossprojekt langsam Form annahm und komplexer wurde, brauchte Cantz Unterstützung. Neben seinem Freund Markus Helbling, Präsident des Segelclubs Stäfa, der heute für Vertragswesen und Finanzen zuständig ist, kamen Patrick Stöckli, ein ehemaliger Segel-Schweizer-Meister, und später Michael Aeppli, ein selbständiger Kommunikationsberater, mit an Bord. Stöckli ist für die Sponsorensuche verantwortlich, Aeppli für die PR und die Werbung. Die vier Seebuben und selbst ernannten «Segel-Maniacs» opfern seither grosse Teile ihrer Freizeit, um Seglern ein «dynamisches, aber nicht akrobatisches» Schiff zur Verfügung zu stellen.

Zehner-Flotte auf dem Zürichsee

Die Idee einer seriell hergestellten Einheitsyacht ist nicht neu. «Das wurde schon x-fach probiert», bestätigt Michael Aeppli. «Nur können sich im schweizerischen Amateur-Regattasport neue

Boote selten durchsetzen.» Die Folge davon sei, dass zumeist auf Yachten traditioneller Klassen regattiert werde. Deshalb versuchen es die vier Segler nun mit einem neuen Konzept: In diesem Jahr wird der erste «Ruf Club-Cup» (benannt nach dem Hauptsponsor) auf Onyx-Yachten ausgetragen. Segelclubs – bis jetzt jene aus Stäfa, Männedorf, Herrliberg und Zürich-Enge – treten an Langstrecken-Rennen und «Up-and-down»-Regatten gegeneinander an. Die Flotte soll während der Saison durch Boote privater Eigner ergänzt werden.

Noch untätig, aber schnittig

Die Klub-Mannschaften, bestehend aus drei bis vier Seglern, haben je einen Hauptsponsor, der sich für vier Jahre verpflichtet, die Kosten für das Onyx-Boot zu übernehmen. Die Klubs müssen im Gegenzug an den festgelegten Rennen teilnehmen und die Beziehung zu «ihrem» Sponsor pflegen – beispielsweise durch betreute Firmenausflüge für Kunden oder Mitarbeiter des Sponsors. Für die Saison 2007 will das Onyx-Team versuchen, weitere Klubs am Cup zu beteiligen. «Wir wollen zellenweise vorgehen und versuchen, zuerst eine Flotte von mindestens zehn Booten auf dem Zürichsee aufzubauen», erklärt Aeppli.

«Der Zürichsee ist die Zelle Nummer 1.» Eine weitere Vertretung konnte bereits für den Vierwaldstättersee unter Vertrag genommen werden. Die Onyx-Yacht ist ein handgefertigtes Schweizer Qualitätsprodukt. Angewendet wird die in Seglerkreisen geschätzte Epoxy-Sandwich-Vakuum-Bauweise. Sie sorgt für einen steifen und trotzdem leichten Bootskörper und soll den Werterhalt der Yacht über Jahre sichern. Eine Produktion im Ausland ist für das Onyx-Team vorläufig keine Option: Es will den Bau und die Qualität jederzeit überwachen. Die «Onyx» ist einfach zu bedienen – auch für Einzelpersonen – und in wenigen Minuten auf- und abgebaut. «Das Boot eignet sich neben dem Sportsegeln auch zum feierabendlichen Spaziersegeln», sagt Michael Aeppli. Ausserdem soll das Boot schon bei wenig Wind eine erstaunliche Geschwindigkeit entwickeln. «Onyx» ist damit für die Verhältnisse auf Binnengewässern ausgerichtet. Optisch macht das neue Segelschiff einen schnittigen Eindruck. Bootsdesigner Thomas Cantz erklärt: «Segler segeln auch und vor allem mit dem Auge. Sie erfreuen sich am Anblick ihrer Boote, auch wenn diese noch untätig im Hafen liegen.»